



welt
hunger
hilfe



© Stefanie Glinski

HUNGER - AUSMASS, VERBREITUNG, URSACHEN

Die häufigsten Fragen zum Thema

Wie viele Menschen hungern weltweit?

Die Vereinten Nationen schätzen, dass im Jahr 2019 weltweit fast 690 Millionen von insgesamt 7,5 Milliarden Menschen hungerten. Das sind knapp 9 Prozent der Weltbevölkerung oder fast jeder 11. Mensch.

Im Juli 2020 wurde die Analyse der Hungerdaten durch die Vereinten Nationen überarbeitet. Es liegen nun aktualisierte Angaben für China und andere bevölkerungsreiche Länder vor, so dass die Zahl der hungernden Menschen im Jahr 2019 von 821,6 Millionen auf 690 Millionen korrigiert wurde. Im Rahmen dieser neuen Analyse wird klar: seit dem Jahr 2000 bis ins Jahr 2014 waren die Zahlen der chronisch unterernährten Menschen stetig gesunken. Seit dem Jahr 2014 steigen sie aber wieder langsam an; bis heute um 60 Millionen. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, wird im Jahr 2030, dem Jahr, in dem es nach der Agenda2030 keinen Hunger mehr geben sollte, die Zahl der Hungernden bei über 840 Millionen liegen. Hierbei sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch nicht berücksichtigt. Sie könnten die Hungerzahlen nach Schätzungen der Vereinten Nationen auch noch einmal um bis zu 132 Millionen erhöhen.

Wo hungern Menschen?

(Zahlengrundlage FAO „SOFI 2020“ mit Bezug auf das Jahr 2019)

381 Millionen Menschen hungern aktuell in Asien. Das ist die höchste Rate weltweit. In Afrika ist die Hungersituation ebenfalls alarmierend. Insbesondere in Ost-Afrika ist die Situation dramatisch, hier ist ein Fünftel der Bevölkerung unterernährt (19,1 Prozent). Insgesamt hungern auf dem afrikanischen Kontinent 250 Millionen Menschen. In Lateinamerika beläuft sich die Zahl auf 48 Millionen Menschen.

Warum hungern Menschen?

Die Gründe sind vielschichtig und reichen von Kriegen, Krisen und Katastrophen, Wirtschaftskrisen, schlechter Regierungsführung, ungerechter Landverteilung, Klimawandel, Finanzkrisen, gesellschaftlicher Ausgrenzung bis hin zu ungerechten internationalen Handelsverträgen. Ein weiterer Grund, warum Menschen hungern, ist die unzureichende Widerstandsfähigkeit (Resilienz) des Ernährungssystems gegenüber Krisen und Katastrophen. Es bedarf dringender Anstrengungen, um die Widerstandsfähigkeit dieser Systeme so zu stärken, dass die Menschen bei Hungerperioden, Dürren und Katastrophen nicht hungern müssen. Die Verbesserung der Ernährungssicherheit ist dafür eine wichtige Voraussetzung.

Im Hinblick auf immer knapper werdende natürliche Ressourcen ist zur Sicherung der Ernährung ein Umsteuern weltweit dringend erforderlich. Dies betrifft die Veränderung von Lebensstilen — insbesondere von reicheren Ländern und Gesellschaftsgruppen — ebenso wie notwendige politische Regulierungen und den gezielten Einsatz innovativer Technologien.

Darüber hinaus führen die Auswirkungen der weltweiten Corona-Epidemie — vor allem für ärmere Menschen — dazu, dass sie Einkommensmöglichkeiten verlieren und sich ihre Ernährungssituation in der Folge verschlechtert, insbesondere in Entwicklungsländern, die keine finanziellen Rettungsschirme ermöglichen können und in denen es oftmals keine oder unzureichende soziale Sicherungssysteme gibt.

Wie viele Kinder leiden an Hunger?

Rund 191 Millionen Kinder unter 5 Jahren sind als Folge von Mangelernährung unterentwickelt. Das sind zwischen

einem Viertel oder einem Drittel aller Kinder unter 5 Jahren. Im Jahr 2019 war jedes fünfte Kind dieser 191 Millionen im Verhältnis zum Alter zu klein gewachsen (stunted). Dies wird als Beleg für chronische Unterernährung gewertet.

47 Millionen dieser Kinder litten an Auszehrung (wasted), hatten also in Bezug auf ihre Größe ein zu niedriges Gewicht, was als Beleg für akute Unterernährung gewertet wird.

Gleichzeitig sind etwa 38 Millionen Kinder weltweit unter fünf Jahren übergewichtig.

Wie viele Kinder sterben an Hunger weltweit?

Schätzungen der Vereinten Nationen (UNICEF, 2018) zufolge sterben jedes Jahr rund 5,3 Millionen Kinder unter fünf Jahren. Fast die Hälfte dieser Todesfälle sind auf die Folgen von Mangel- und Unterernährung zurückzuführen.

Könnten mit den verfügbaren Nahrungsmitteln alle Menschen ernährt werden?

Rein theoretisch könnten zumindest alle Menschen gesättigt werden, wenn die Verteilung gerecht wäre. Das heißt nicht, dass es eine gesunde, ausgewogene Ernährung wäre. Für eine gerechte Verteilung wären aber Herausforderungen in Sachen Logistik, Handel, kultureller Gegebenheiten, Preise für Nahrungsmittel und vieles mehr zu bewältigen. Nach Schätzung der FAO müsste die Agrarproduktion bis 2050 um mehr als 70 Prozent gesteigert werden, um weltweit die steigende Nachfrage nach Lebensmitteln sicherstellen zu können.

Wie viel sollte jeder Mensch pro Tag essen?

Die minimal erforderliche Nahrungsmenge für einen Menschen pro Tag variiert zwischen Ländern sowie zwischen Altersgruppen und Geschlechtern. Laut FAO liegt sie durchschnittlich bei etwa 1.800 Kilokalorien am Tag; laut WHO bei etwa 2.100 Kilokalorien am Tag.

Wann wird von einer „Hungersnot“ gesprochen?

Die Ernährungssicherheit in einem Land wird international in fünf Stufen kategorisiert (IPC-Phasen). „Hungersnot“ ist die fünfte und schlechteste Bewertung. Eine „Hungersnot“ ist gegeben, wenn drei wesentliche Bedingungen erfüllt sind:

- 1: 20 Prozent aller Haushalte müssen mit gravierenden Einschränkungen in der Nahrungsmittelversorgung zurechtkommen (weniger als 2.100 verfügbare Kilokalorien am Tag)
- 2: mindestens 30 Prozent der Bevölkerung ist akut unterernährt.
- 3: mindestens 2 von 10.000 Menschen oder 4 von 10.000 Kindern sterben täglich an Nahrungsmittelmangel.

Was genau ist Hunger?

Die Definition für Hunger ist vielschichtig, denn auch die Ursachen und Ausmaße von Hunger sind vielfältig. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird Hunger als Qual bezeichnet, die durch den Mangel an Kalorien erzeugt wird. Doch dies greift zu kurz. Hunger hat verschiedene Ursachen und zeigt unterschiedliche Formen, die nachfolgend erklärt werden.

Chronischer Hunger

Chronischer Hunger beschreibt den konstanten bzw. regelmäßigen Zustand von Unterernährung. Es gibt qualitative und quantitative Unterernährung, die oft eng mit Armut verknüpft und global am weitesten verbreitet ist. Sie ist häufig auf den ersten Blick nicht sichtbar, hat aber dramatische Folgen: Der Körper gleicht unzureichende Ernährung dadurch aus, dass er körperliche und geistige Aktivitäten einschränkt, den Menschen ihre Initiative und Konzentrationsfähigkeit raubt und sie apathisch werden lässt. Bei Kindern kann die kognitive und physische Entwicklung unumkehrbar beeinträchtigt werden.

Eine Form des chronischen Hungers: Verborgener Hunger

Hierbei handelt es sich um eine Art der Unterernährung, bei der zu wenig Vitamine und Mineralstoffe (wie Zink, Jod und Eisen) aufgenommen und verwertet werden, um eine stabile Gesundheit und Entwicklung zu gewährleisten. Sie ist die am schwersten zu identifizierende Form des Hungers, da nicht unmittelbar erkennbar. Betroffen sind weltweit über 2 Milliarden Menschen. Wenn keine Katastrophensituation besteht, ist Armut die Hauptursache für diese Form des Hungers. Ein Mangel an Nährstoffen kann schwerwiegende und langfristige Folgen haben: eine erhöhte Sterblichkeit von Kindern und Müttern, ein geschwächtes Immunsystem, körperliche Behinderungen und Einschränkungen in der kognitiven Entwicklung. Verborgener Hunger führt zu Unterernährung. Er schadet nicht nur dem einzelnen Menschen, sondern kann die gesamte sozioökonomische Entwicklung in den betroffenen Ländern hemmen. Die Produktivität sinkt, weil Menschen sich nicht gesund entwickeln können und der Armutskreislauf verfestigt wird.

Akuter Hunger

Darunter wird schwere Unterernährung über einen abgrenzbaren Zeitraum verstanden. Es ist die extremste Form von Hunger, z.B. ausgelöst durch Katastrophen. Weltweit leiden rund 8 Prozent der Hungernden unter akutem Hunger. Jeder Mensch sollte nicht nur Zugang zu kulturell angemessener Nahrung in ausreichender Menge, sondern auch in ausreichender Qualität zur Deckung des Ernährungsbedarfs haben.

Quellen und weiterführende Informationen:

- Hunger Index 2019 <https://www.globalhungerindex.org/>
- FAO, 2020: The State of Food Security and Nutrition in the World (SOFI) 2020
- UNICEF, 2019: Levels and Trends in Child Mortality, Report 2019 WFP, 2020 <https://hungermap.wfp.org/>
- UNICEF, 2019 <https://data.unicef.org/topic/nutrition/malnutrition/>
- Lancet.com, 2013. <http://www.thelancet.com/series/maternal-and-child-nutrition>
- WHO, UNHCR, UNICEF, WFP. 2004 . www.who.int/nutrition/publications/en/nut_needs_emergencies_text.pdf
- IPC.org

Stand: Juli 2020

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de